

Unter anderem in dieser Ausgabe:

ERSTER MAI: ROTES PROGRAMM s. 2 & 3

EXTRADICK: VIER SEITEN LNS NACH S. 4

STADTPARTEITAG: BERICHTE UND WAHLERGEBNISSE s. 5

VERDRÄNGUNG: VERANSTALTUNG ZU ARMUT s. 6

Veranstaltungstipp

Rot in den Mai

Neben Demonstration und Hoffest gibt es noch drei weitere thematische Veranstaltungen zum Ersten Mai von uns.

siehe Seite 2 & 3

Mitteilungsblatt

Ausgabe 04/2018

Zeitung von DIE LINKE. Leipzig

DIE LINKE.



Happy Birthday, Karl! Auch DIE LINKE. Leipzig gratuliert recht herzlich und bietet anlässlich Marxens Geburtstag einige Veranstaltungen an. Mehr auf der **letzten Seite**

Bild: Pixabay

Alle auf die Straße!

Kay Kamieth Mal wieder die Klassenfrage stellen

Am 1. Mai, dem Kampftag der ArbeiterInnenklasse, wird DIE LINKE in Leipzig um 10:00 Uhr an der klassischen 1. Mai Demo teilnehmen. Wir wollen damit unsere Perspektive ausdrücken, Verbesserungen im Alltag der Lohnabhängigen auf der Straße und in den Parlamenten zu erstreiten. Darüber hinaus kämpfen wir für eine Gesellschaft, in der Lohnarbeit nicht mehr der Profitmaximierung einiger weniger dient und für viele nur stupide Maloche für einen Armutslohn bedeutet. Wir setzen uns für eine Gesellschaft ein, in der sich die Produktion an den Bedürfnissen der Menschen orientiert. Der Kapitalismus führt aufgrund des alles überragenden Profitstrebens notwendigerweise zu Krisen, Kriegen und Hungerkatastrophen. Als LINKE setzen wir für uns sowohl für die Verbesserung der Lebensverhältnisse im Hier und Jetzt ein, kämpfen aber auch für die grundlegende Überwindung der kapitalistischen Verhältnisse.

Am 1. Mai gehen wir auch gegen die Abschottung Europas und die Formierung rassistischer Kräfte auf die Straße. Mit der AfD bildet sich in der BRD eine rassistische Bewegung, die sich einerseits bundesweit in den Parlamenten festsetzt und andererseits die offene Zusammenarbeit mit PEGIDA und Co. nicht scheut. Sie suggeriert, die Interessen des „kleinen, weißen Mannes“ zu vertreten und propagiert eine Verschärfung von Austeri-

tätspolitik, Neoliberalismus und Ausgrenzung sowie anti-egalitäre und rückwärtsgewandte Vorstellungen der Gesellschaft. Ihre politischen Forderungen fördern die Entsolidarisierung der Gesellschaft und die Spaltung entlang konfessioneller und ethnischer Einstellungen. Soziale, rassistische, kulturelle und religiöse Ressentiments und Vorurteile werden von ihr bedient und gezielt mobilisiert, um Menschen zu stigmatisieren und die eigene Basis zu verbreitern. Nationalismus ist jedoch keine Alternative zur neoliberalen Elendsverwaltung, sondern treibt sie auf die Spitze!

Wir wollen, gerade am 1. Mai, neoliberalen Standortnationalismus und Konkurrenzkampf grenzüberschreitende Solidarität entgegensetzen. Gegen die Angriffe des Kapitals gilt es, eine internationale Zusammenarbeit von ArbeiterInnen zu entwickeln. In Zeiten, wo der Kapitalismus die Produktion von Gütern und Dienstleistungen zunehmend global arbeitsteilig organisiert hat, ist dies unerlässlich, um den Interessen der ArbeiterInnen Gehör und Geltung zu verschaffen. Aber auch konkret vor Ort ist Widerstand möglich und nötig. In schlecht entlohnten, prekären Bereichen wie der Gastronomie oder dem Klein-gewerbe arbeiten sich die Menschen ihrer sichereren Altersarmut entgegen. Die Angst vor dem sozialen Absturz drängt Menschen dazu, auch schlechte oder schlecht bezahlte

Arbeit anzunehmen. Aber auch wer jahrelang in die Sozialversicherungen eingezahlt hat, ist stets von Hartz IV und Armut bedroht. Wer sich wehrt, hat Sanktionen und Kürzungen zu ertragen. Währenddessen lagern private Konzerne, aber auch öffentliche Betriebe Bereiche an Tochterunternehmen und Beschäftigungsgesellschaften aus, um die Löhne zu drücken und Standorte zu schließen, gleichzeitig steigen die Boni und Zulagen für die Chefetage ins Unermessliche.

Arbeit im Haushalt sowie Pflege- und Erziehungsarbeit bleiben häufig unsichtbar. In patriarchalen Gesellschaften - wie der unseren - werden sie in der Regel von Frauen ausgeübt. Hausarbeit, Kindererziehung und Pflege von Angehörigen geschehen oftmals unbezahlt als Teil der Familienzugehörigkeit. Auch wenn diese Tätigkeiten als Lohnarbeit verrichtet werden, sind hier wiederum zumeist Frauen von den Armutslöhnen und den sowohl emotional als auch körperlich anstrengenden Arbeitsbedingungen betroffen.

Lohn- und Gehaltskämpfe sind jedoch nur eine Seite der Medaille beim Engagement für die Verbesserung der Lebensbedingungen der Lohn- und Transferleistungsabhängigen. Wenn die Mieten ins Unermessliche steigen und Sozialwohnungen nicht zu finden sind, bleibt wenig von erstrittenen Lohnerhöhungen übrig. Wer im Dieselsmog dahinsiecht, sich den ÖPNV nicht leisten kann oder dem



DIE LINKE vor Ort

Redaktion MiB Sprechstunden und Termine
DIE LINKE. Leipzig bietet neben zahlreichen Kontaktmöglichkeiten auch Beratungsangebote vor Ort an. Diese sind für alle Interessierten offen und kostenfrei.

Sprechstunden:

- Do. 19. April 2018, 16:00 Uhr, Stadteilladen Grünau, Suttgarter Allee 19 Bürgersprechstunde mit der Stadträtin Dr. Ilse Lauter
- Mo. 23. April 2018, 16:00 Uhr, WK-Büro Grünau, Suttgarter Allee 18 Bürgersprechstunde mit dem MdB und Stadtrat Sören Pellmann
- Mo. 7. Mai 2018, 16:00 Uhr, WK-Büro Grünau, Suttgarter Allee 18 Bürgersprechstunde mit dem MdB und Stadtrat Sören Pellmann
- jeden letzten Mi. 16:00 Uhr, WK-Kulturbüro, Mariannenstr. 101, Abgeordneten-sprechstunde mit dem Landtagsabgeordneten Franz Sodann

Sozialberatungen:

- jeden Mi. 11:00 bis 15:00 Uhr, linXXnet, Bornaische Str. 3d, Sozialberatung mit Marko Forberger (Dipl.-Sozialpädagoge)
- jeden 1. & 3. Do. 14:00 bis 18:00 Uhr, Wahlkreis-Kulturbüro, Mariannenstr. 101, Sozialberatung mit Steffen Klötzer
- jeden Do. 12:00 bis 15:00 Uhr, INTERIM, Demmeringstr. 34, Sozialberatung mit Marko Forberger (Dipl.-Sozialpädagoge)
- jeden Mo. 15:00 bis 19:00 Uhr, linXXnet, Bornaische Str. 3d, Vereinsberatung (Alles rund um Buchhaltung & Projektabrechnung für gemeinnützige Vereine & Initiativen), Anmelden: prinzessin@linxx.net

Im Stadtrat:

Die Fraktionssitzungen der LINKEN und die Ratsversammlungen sind für alle Interessierten öffentlich.

- Fraktionssitzung:
9. Mai, ab 17:00 Uhr,
Raum 259, Neues Rathaus
- Ratsversammlung:
16. Mai, ab 14:00 Uhr,
Ratssaal, Neues Rathaus

Fortsetzung von S. 1

letzten Stadtgrün nachtrauert, wird sich nicht lange über ein paar Cent mehr im Monat freuen. Ein Paradigmenwechsel ist notwendig. Als LINKE treten wir für eine Gesellschaft ein, in der die individuellen, sozialen, ökologischen und kulturellen Bedürfnisse mit dem, was die Allgemeinheit braucht, vereinbar sind und demokratisch bestimmt werden. Dies sollte die Grundlage für die Art und Weise der Produktion der Güter bilden. Wir gehen am 1. Mai auf die Straße, weil wir die Profit-Orientierung der Gesellschaft nicht als vermeintliches Naturgesetz hinnehmen wollen. Wir streben eine Gesellschaft an, die sowohl kapitalistische Ausbeutung als auch patriarchale und rassistische Unterdrückung nicht kennt. Auch wenn es bis dahin noch ein steiniger Weg ist, ist es im Interesse der Natur und des Menschen an sich nötig, ihn zu gehen. Deswegen: Alle auf die Straße – Rot in den Mai! Mehr Informationen über das LINKE 1. Mai Programm findet ihr auf diesen Seiten.



15 Jahre Agenda 2010

Hartz IV ist Armut per Gesetz

Vor 15 Jahren verkündete Gerhard Schröder die Agenda 2010. Mit ihr waren umfassende Verschlechterungen im Bereich der Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik verbunden. Der Bogen wurde weit gespannt: von Zuzahlungen, Praxisgebühr, Streichungen im Leistungskatalog der Krankenkassen über die Senkung des Spitzensteuersatzes und der Unternehmenssteuern sowie über die diversen „Hartz“-Gesetze bis hin zu Einschnitten bei der Rente. Eine Folge der „Reformen“ war die zunehmende soziale Spaltung in unserem Land. So ist die Zahl der Menschen, die sich ohne Perspektive mit Leiharbeit, Befristungen oder Minijobs begnügen müssen, rasant angestiegen. Trotz zuletzt günstiger konjunktureller Entwicklung bleiben Niedriglöhne, Armut und mangelnde gesellschaftliche Teilnahme für viele Menschen Alltag. Welche konkreten Auswirkungen die Agenda 2010 vor Ort in Leipzig hat, steht im Mittelpunkt dieser Informations- und Diskussionsveranstaltung. Über ihre Erfahrungen berichten VertreterInnen aus unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen. Zugleich geht es um mögliche Alternativen zum herrschenden Agenda 2010 System.

Mo. 23. April 2018, 18:30 Uhr
Wahlkreisbüro Grünau

Pflegenotstand stoppen!

Was tun gegen Personalmangel und Kommerzialisierung?

Seit 30 Jahren werden Krankenhäuser kommerzialisiert und privatisiert. Die Finanzierung durch Fallpauschalen sorgt dafür, dass alle Kliniken gegeneinander um die niedrigsten (Personal-)Kosten und die höchsten Fallzahlen konkurrieren. Die Unterfinanzierung durch zu wenig öffentliche Investitionsmittel erhöht den Kostendruck zusätzlich. In vielen Krankenhäusern wehren sich die Beschäftigten gegen die permanenten Verschlechterungen, die auf dem Rücken der PatientInnen und Beschäftigten ausgetragen werden. Auch an den Leipziger Kliniken wird mit Aktionen und Streiks für mehr Personal und weniger Arbeitsbelastung gekämpft. Wo liegen die politischen Ursachen des Pflegenotstands? Wie wirkt sich die Kommerzialisierung auf die Arbeitsbedingungen der Beschäftigten und die Versorgung der PatientInnen aus? Was tut DIE LINKE gegen Pflegenotstand, Kostendruck und Profitmacherei in den Krankenhäusern? Und wie können wir die Kämpfe der Beschäftigten für bessere Arbeit und bessere Versorgung unterstützen?

Mi. 25. April, 18:30 Uhr,
Liebknecht-Haus

Bild: Demonstranten auf dem Augustusplatz in Leipzig am 1.5.1950 zu Feier des Ersten Mai. Links, Ecke Grimmische Str./Goethestr. das Teubnersches Geschäftshaus. Daneben das Krochhochhaus. Mitte-links die Ruine des Neuen Theaters. | Wikimedia Commons CC BY-SA 3.0

Menschen als Kostenfaktor?

Massenentlassungen und Betriebsschließungen trotz Milliarden Gewinnen

Die Dreistigkeit der Konzernführung von Siemens kann einen fassungslos machen. Trotz Milliarden Gewinnen, reichhaltigen staatlichen Subventionen und gut gefüllten Auftragsbüchern will das Management knallhart massive Stellenstreichungen und Werksschließungen durchziehen. Die herrschende Politik schaut bislang weitgehend untätig zu bzw. beschränkt sich auf warme Worte gegenüber den Betroffenen, die nur noch als zu minimierender Kostenfaktor wahrgenommen werden. DIE LINKE hat im Bundestag und im Sächsischen Landtag bereits ein gesetzliches Verbot von Massenentlassungen bei profitablen Unternehmen gefordert, doch fand sich dafür bisher keine Mehrheit.

Was können die Beschäftigten tun, um sich gegen Entlassungen und Schließungen zu wehren? Welche Schritte sind die KollegInnen des Siemens-Kompressorenwerks in Leipzig-Plagwitz bereits gegangen? Was haben sie als nächstes vor? Welche Unterstützung könnte DIE LINKE geben? Welche politischen Forderungen sind in diesem Zusammenhang sinnvoll? Im Anschluss findet in geselliger Runde das Neumitgliedertreffen von DIE LINKE. Leipzig statt.

Fr. 27. April, 18 Uhr, Liebknecht-Haus

1. Mai Demo

Arbeit und Reichtum umverteilen!

Arbeit und Reichtum umverteilen statt Dauerstress und Existenzangst! Für immer mehr Menschen ist ein Leben wie im Hamsterrad längst Normalität. Arbeiten bis zum Umfallen, Überstunden ohne Ausgleich, von Job zu Job hetzen und trotzdem die Miete nicht zahlen können. Die Zeit fehlt für die Familie, für Freunde oder einfach Entspannung.

Psychische Erkrankungen und Burnout durch Überlastung und Arbeitsstress sind zu einer gesellschaftlichen Krankheit geworden. Das steht für ein gesellschaftliches Problem: Die Arbeitszeiten driften immer mehr auseinander, die Arbeit und der Reichtum sind in dieser Gesellschaft falsch verteilt.

Während die einen unter Überlastung und Erschöpfung leiden, finden andere keinen Job oder müssen sich unfreiwillig mit Teilzeit oder schlecht bezahlten Mini-Jobs abfinden. Sie sind oft arm trotz Arbeit, müssen mit Hartz IV aufstocken. Viele haben mehrere Jobs, weil die Löhne zu niedrig sind. Besonders Frauen und Alleinerziehende werden in schlechte Arbeitsverhältnisse gedrängt. Während sich der globale Reichtum immer weiter konzentriert - so besitzen acht Milliardäre so viel wie die ärmere Hälfte der Menschheit - sind große Teile der Bevölkerung auch in unserem Land von Armut bedroht.

Eine kürzere Vollzeit z. B. die 35 Stundenwoche für alle, mit Lohnausgleich vor allem in den unteren Gruppen, würde bedeuten, dass weniger Menschen erwerbslos wären oder aufstocken müssten. Eine sanktionsfreie Grundsicherung und eine Mindestrente sichern ein Leben ohne Armut. Es wäre wieder mehr Zeit für Freunde und Familie, um sich einzumischen und gemeinsam in sozialer Sicherheit Demokratie zu leben.

Di. 1. Mai, 10:00 Uhr, Volkshaus

Rot in den Mai

Kay Kamieth Linkes

Programm zum 1. Mai

Vom 23. April bis zum 1. Mai 2018 lädt die Leipziger LINKE unter dem Motto „Rot in den Mai - Arbeit und Reichtum umverteilen!“ zu mehreren Veranstaltungen ein. Dabei informieren wir sowohl über die unsozialen Auswirkungen der Agenda 2010 - die vor 15 Jahren von der damaligen rot-grünen Bundesregierung ins Leben begründet wurde - als auch über den aktuellen Pflegenotstand und die Kommerzialisierung des Gesundheitssystems. Zugleich werden Formen des Protests und des Widerstands geschildert und diskutiert. Höhepunkt des Programms ist die Teilnahme an der alljährlichen Demonstration am 1. Mai, Treffpunkt 10:00 Uhr Volkshaus. Im Anschluss findet ein gemütliches Zusammensein beim LINKEN Hoffest im Garten vom Liebknecht-Haus (Braustraße 15) statt.

1. Mai Hoffest

Gartenfeier am Liebknecht-Haus

Zum Abschluss der verschiedenen LINKE-Veranstaltungen zum 1. Mai 2018 und als gemütlicher, feierlicher Ausklang des Internationalen Kampftages der ArbeiterInnenklasse findet ab 15:00 Uhr im Hof des Liebknecht-Hauses, Braustraße 15, wieder das traditionelle LINKE Hoffest statt. Auf dem Programm stehen dabei sowohl Kaffee, Kuchen und Kultur als auch Gegrilltes, Getränke und Gespräche.

Di. 1. Mai, ab 15 Uhr, Liebknecht-Haus



Bild: Grex

„Mehr Verurteilen, weniger verstehen“

Line Ehlers Podiumsdiskussion: „Zur Verdrängung der Armut aus dem öffentlichen Raum in Leipzig“

Laut dem Bundesamt für Statistik sind ca. 20 % der deutschen Bevölkerung von Armut betroffen oder leiden unter sozialer Ausgrenzung (Stand 2016). 2016 lebten nach Angaben der BAG Wohnungslosenhilfe 860.000 Menschen in Deutschland auf der Straße, Anzahl steigend. Für die meisten Menschen in der Bundesrepublik gilt es als selbstverständlich, ein „Dach über dem Kopf zu haben“ und andere triviale Privilegien wie Privatsphäre, einen Rückzugsort oder einfach nur das Vorhandensein einer sauberen Toilette, um Grundbedürfnisse zu verrichten. Doch ein Recht auf eine Wohnung ist im Grundgesetz nicht verankert.

Am Mittwoch, dem 14.03.2018, war es endlich soweit und die geplante Veranstaltung, welche eigentlich schon vergangenen Monat stattfinden sollte, konnte über die Bühne gehen. Bei 176 Menschen war der Hörsaal des GRASSI Museums für angewandte Kunst rappellvoll. Grund dafür war die Podiumsdiskussion „Zur Verdrängung der Armut aus dem öffentlichen Raum in Leipzig“, zu der DIE LINKE Leipzig einlud. Als ReferentInnen auf dem Podium debattierten Heiko Rosenthal (Bürgermeister und Beigeordneter für Umwelt, Ordnung, Sport der Stadt Leipzig), Eike Bösing (Safe - Straßensozialarbeit für Erwachsene), Britta Taddiken (Pfarrerin der Thomaskirche), Dr. Peter Bescherer (Soziologe, Friedrich-Schiller-Universität Jena) und Gjulner Sejdi (Romano Sumnal e.V. - Teil der Bettelobby Dresden).

Moderiert wurde die Veranstaltung von Sarah Ulrich, welche als freie Journalistin/Redakteurin des Stadtmagazins Kreuzer tätig ist. In der Podiumsdiskussion soll die aktuelle Situation von armen Menschen, Verdrängungsprozesse und der Umgang mit Nutzungskonflikten im öffentlichen Raum in den Blick genommen werden.

Angeheizt wurde die Auseinandersetzung von der Debatte um die klassische Musik am Leipziger Hauptbahnhof (ein schönes Willkommen oder ein Verdrängungsmechanismus?), der Forderung des Unternehmerverbandes Sachsen nach einer „bettelfreien Innenstadt“ und der geplanten Richtlinie des Oberbürgermeisters vom 06.03, dass Dächer (Dächer-Diskussion) vor dem Bahnhof in das Nutzungsrecht der DB übertragen werden und damit auch das Hausrecht an die DB abgegeben wird bzw. an den ECE (Betreiber der

Bahnhofspromenaden), welcher wiederum für die private Sicherheit sorgt. Was bedeutet, die Regulation erfolgt durch Private, nicht durch die Stadt.

Die Tendenzen einer harten Hand gegenüber armen Menschen sind unübersehbar...

Kann Mensch das Betteln im öffentlichen Raum einfach so verbieten? Ist es nicht Recht eine*r*s jeden, sich friedlich um seine tägliche Einkommensquelle zu kümmern, ohne dabei aus dem öffentlichen Raum verdrängt zu werden?

Verschiedene Akteure haben wohl ein Problem damit, dass marginalisierte Gruppen sich an öffentlichen Plätzen aufhalten, was wohl auch als ein langfristiger Trend in Sachen öffentlicher Kontrolle und Verbrechensprävention gilt.

Es ist nicht der Anspruch und die Motivation der Stadt, zu diskriminieren, aber Gewerbetreibende richten sich mit Berichten über organisierte Bettelei an die Stadt, denn es wird zunehmend an die räumliche Sicherheit gedacht. Plätze, Parks und Orte der Öffentlichkeit werden als unsicher erklärt. Im Kern der Diskussion kristallisiert sich heraus, dass es gar nicht so leicht scheint, den Bedürfnissen aller Parteien gerecht zu werden und auch den ‚richtigen‘ Umgang mit den betroffenen Personen, der sozialen Spannung und Armut im Allgemeinen zu finden.

Die meisten Einrichtungen für Obdachlose befinden sich am Rande der Stadt und sind nur schwer zu erreichen. Einigen wohnungslosen Menschen wird die Möglichkeit, in einer Unterkunft zu übernachten, ganz genommen, da sie nicht als „Biodeutsche“ gelten und Mensch nur mit gültigen Ausweispapieren eine Unterkunft betreten darf. Des Weiteren kritisieren Obdachlose, die selbst Teil des Wortgefächts sind, dass die Umstände der Einrichtungen zu prekär wären und dass viele der Notübernachtungshäuser das Mitbringen ihrer Vierbeiner nicht dulden würden und die Schlafsäle zu groß sind. Auch am Ende des Abends steht die Frage immer noch im Raum, wer denn die Deutungsmacht der Öffentlichkeit hat? Gesprächsangebote und künftige Miteinbeziehung vonseiten Heiko Rosenthals u. a. mit den SozialarbeiterInnen liegen vor. Doch Nutzung des öffentlichen Raumes wird wohl immer konfliktbehaftet bleiben.

① Mitschnitt der Veranstaltung:
<http://gleft.de/29W>

Veranstaltungen der Linksjugend

Michael Neuhaus Einige Veranstaltungen der Linksjugend Leipzig im April/Mai.

Alles Karma - Esoterik und Antisemitismus

Die moderne Esoterik begann ihren Siegeszug als sich gelangweilte Bürgerliche und Adelige zu spiritistischen Sitzungen versammelten. Heute glauben Millionen an Horoskope, Wahrsagerei und Tarot-Karten. Bereits die Theosophen hielten Arier für die spirituell führende Rasse, während Juden als Vertreter eines gewalttätigen Monotheismus geschmäht wurden. Peter Bierl gibt in seinem Vortrag einen Überblick über Geschichte und Gegenwart des esoterischen Antisemitismus und analysiert ein paar grundlegende Muster.

Mi. 18. April, 19 Uhr, INTERIM

100% haram?! Being queer in Islam

Homosexualität und Islam - passt das zusammen? Sercan Aydılek versucht, diese und weitere Fragen anhand aktueller Debatten innerhalb der queeren und islamischen Community, aber auch durch seine eigenen Erfahrungen zu klären.

Do. 26. April, 19 Uhr, linXXnet

Das postfaktische Zeitalter? „FakeNews“ als Instrument politischer Propaganda

Ein Begriff in aller Munde: Fake News. „Falsche Nachrichten“ seien es, die den gesellschaftlichen Diskurs erschweren und die Debatte vergiften. Ein neues Phänomen des digitalen Zeitalters? Der illustrative Vortrag geht auf die historischen Kontinuitäten sowie die vielfältigen Erscheinungsformen von „Fake News“ u. a. als alt bekanntes und bewährtes Mittel der (politischen) Propaganda und „Gerüchtopolitik“ ein, das im Jahr 2018 mit alten Techniken daherkommt, aber auf einen veränderten und viel größeren Resonanzraum trifft, der ganz gezielt angesprochen und gefüttert wird. Wer sind die wesentlichen Akteur*innen, welche Methoden wenden sie an und wie kann dem begegnet werden? Dies alles und noch viel mehr wollen wir erörtern und im Anschluss diskutieren.

Do. 17. Mai, 19 Uhr, INTERIM

LEIPZIGS NEUE SEITEN

Kunst des Weglassens

Unsere Stadt schaffte es zu Ostern unerwarteterweise in die »Tagesschau«. Der verheerende Wohnhausbrand in Volkmarisdorf dauerte auf dem abendlichen Bildschirm eine halbe Minute, ohne Information oder Spekulation zum mutmaßlichen Täter, obwohl offenbar durch Zeugenaussagen längst bekannt. Also doch lieber regional informieren? MDR-Sachsenspiegel und mdr-text waren in diesem Fall konkreter. Die Stadtzeitung am Sonnabend reihte Fakten und Fotos unkommentiert aneinander. Drei Redakteure zeichneten da für Sachlichkeit: Nicht nur über den Brandstifter, die über 60 Feuerwehrleute und anderen Retter in der Not, bis hin zu den verzweifelten und verängstigten Mietern, die wegen dieses Verbrechens, Lebensgrundlagen und Unterkunft verloren. Am renovierten Mehrfamilienhaus ist nichts mehr zu retten: Totalschaden. Solidarisch zeigten sich viele Volkmarisdorfer, indem sie spendeten, denn den Betroffenen verbrannte wohl alles. Zwei Fragen: Was geht im Kopf des festgenommenen Täters vor, der im Haus wohnte? Warum üben sich Hamburger Redakteure in der Kunst des Weglassens?

Sinniert

Euer **L**ipsius



Die geheimnisvolle Hitparade

Die Geschichte des Deutschen Soldatensenders 935
Leipzigs Neue 6/2014
im Archiv unter: www.leipzig-neue.de

Manga, Kunst & Comics

Das Leipziger Museum für Völkerkunde widmet sich einer wissenschaftlichen Tiefenbohrung in einem populären Terrain der Jugendkultur: dem Manga. Dabei werden die Ursprünge, die unterirdischen Quellen der Manga-Comics, der Manga-Welten, der Manga-Mythen ergründet. In einer Vitrine sind Zeichenlehrbücher (»Hokusai Manga«) von Katsushika Hokusai (1760-1849) zu sehen, die so beliebt waren, dass sie den heutigen Manga ihren Namen verliehen haben.

Die Mangas, als Form des japanischen Comics, erscheinen in der BRD seit 1982 und wurden Mitte der 1990er Jahr durch die Serie »Dragonball« sehr beliebt. Der Ausstellung gelingt es, in die Urgründe vorzudringen: Die farbigen Holzschnitte, die in Japan »ukiyo-e« heißen, die »Bilder aus der fließenden Welt« (ähnlich dem Untertitel der »Manga Manie« – Ausstellung in der Wohngemeinschaft dreier Museen im Grassi am Leipziger Johannisplatz), spiegeln die Sehnsucht des 18. und 19. Jahrhunderts nach Bilder, Geschichten, Emotionen wider. (Eine auf deutsche Illustrationen spezialisierte Schau war jüngst im Deutschen Historischen Museum in Berlin zu sehen.)

Schauspielerporträts und historische Ereignisse als Sammelbilder geben einen Einblick in die japanische Fankultur, die dem heutigen Fan-Gebaren, von Panini-Bildchen bis Nutella-Deckel-Bildern, nicht unähnlich ist. Das ist eben die Aufgabe eines völkerkundlichen Museums: Die Gesellschaften, das Leben, den Alltag, die Wirtschaft und die Kultur weltweit vergleichend zu bearbeiten. Zeitlose Phänomene werden sichtbar. »Hier wird das Leben gesammelt«, sagt der Ausstellungskurator Dietmar Grundmann. Drei Höhepunkte der Ausstellung seien kurz skizziert.

Der Erste: Eine Bild-Text-Rolle der frühen Edo-Zeit (16. und 17. Jahrhundert) mit der berühmten Erzählung von »Shuten Doji« (ein Held gegen einen menschenfressenden Dämonen) und zugleich Quelle und Inspiration für heutige Manga-Geschichten und Figuren. Ein Ur-Manga für eine vermögende Oberschicht, die sich diese illustrierten Geschichten leisten konnten.



weibliche Charakterstudie, aus der Serie: 32 moderne Frauentypen (Imayo sanjuni so), sogenannte Bijin Portraits, erschien 1858, »Die Kontrollierte« Utagawa Kunisada (1786-1865), Sammlung Rathgen,

Foto: Museum für Völkerkunde Leipzig

Der Zweite: Die Studien weiblicher Charaktere aus dem Jahr 1858, die sogenannten Bijin-Porträts von Utagawa Kunisada (1786-1865) waren beliebt und begehrt. Zwei Charakterköpfe sind zu sehen: »Die Emotionale« und »Die Kontrollierte«.

Der Dritte: Ein seltenes Triptychon, ein Wunder, dass es überhaupt überliefert wurde, da es politisch anstößig war und verboten wurde aufgrund des Subtextes, den die Zeitgenossen dechiffrierten: »Der Spinnendämon Tsuchigumo beschwört im Herrschaftssitz Minamoto no Yorimitsus Dämonen herauf« von Utagawa Kuniyoshi (1798-1861), erschienen 1843.

Fazit: Diese Kabinettausstellung bietet exzellente historische Exponate, eine kleine Manga-Präsenzbibliothek, animierte Manga-Geister auf großen Bildschirmen und ein Gefühl für die großen Zusammenhänge. D.M.

70 Jahre Friedensfahrt

Ein Radsportfest erinnert an den Start des ersten Rennens vor 70 Jahren, 1948 in Warschau und Prag. Über ihre Erlebnisse während der 58 Friedensfahrten berichten viele Teilnehmer. Vor Ort dabei sind mindestens fünf Einzelsieger und viele weitere Radsportler, wie z. B. Piet Damen, Axel Peschel, Alexandr Averin, Uwe Ampler, Gustav-Adolf Schur, Gerrit de Vries, Tarek Aboul Zahab,

Andreas Petermann, Martin Goetze, Hubertus Liebrechts, Franciscus Francissen, Sebastianus van Lamoen...

Gefeiert wird am 10. Mai 2018 ab 15 Uhr vor und im Radsportmuseum »Course de la Paix«, in 39221 Bördeland im Ortsteil Kleinmühligen, in der Grabenstraße 20. Für Radsportfans eine Möglichkeit zum persönlichen Fachsimpeln mit prominenten Radsportlern.

Herausgeber: Projekt Linke Zeitung e.V.,
Braustraße 15, 04107 Leipzig,
Tel.: 0341 / 21 32 345
E-Mail: redaktion@leipzig-neue.de
Internet: www.leipzig-neue.de
Bankverbindung: Sparkasse Leipzig
IBAN: DE60 8605 5592 1150 1148 40
BIC: WELADE8XXX

Sprechzeiten: nach Vereinbarung (Tel. / Mail)

Redaktion: Ralf Fiebelkorn, Dr. Volker Külöw (V.i.S.d.P.), Daniel Merbitz

Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 2. April 2018

Das Gewandhausorchester in Feierstimmung



Foto: Daniel Merbitz

Der Leipziger Stadtchronist Salomon Riemer ahnte gewiss nicht, dass er die Geburt des ältesten bürgerlichen Konzertorchesters der Welt verzeichnete, als er im März 1743 notierte: »Den 11. wurde von 16. Personen so wohl Adel. als Bürgerlichen Standes das Große Concert angeleget, wobey iede Person jährlich zu Erhaltung deßelben 20 Thaler, und zwar vierteljährig 1. Louisdor erlegen mußten, die Anzahl der Musicierenden waren gleichfaß 16. außerlesene Personen, und wurde solches erstlich in der Grimmischen Gaße bey dem Herrn Berg Rath Schwaben, nachgehends in 4. Wochen drauf, weil bey erstern das Platz zu enge, bey Herr Gleditzschen dem Buchführer aufgeführt und gehalten.«

Inzwischen konnten dieses Große Concert und sein nach dem ersten eigenen Konzertsaal im Gewandhaus benannte Orchester im März ihren 275. Geburtstag und zudem die Einführung des neuen, des 21. Gewandhauskapellmeisters Andris Nelsons feiern. Das geschah mit Uraufführungen und einst uraufgeführten großen Werken wie die am Jubiläumstag höchst ausdrucksstark gestaltete siebente Sinfonie von Anton Bruckner. Gastspiele der Berliner und Wiener Philharmoniker bildeten den vielversprechenden Auftakt und den gloriosen Ausklang mit der »Siebenten« von Gustav Mahler.

Werner Wolf

Im Opernhaus »Keilerei auf der Wartburg«



Tannhäuser

Foto: Tom Schulze / Oper Leipzig

Die Oper Leipzig, die zweite Wirkungsstätte des Gewandhausorchesters, wartete mit einer Neuinszenierung von Richard Wagners »Tannhäuser und der Sängerkrieg auf der Wartburg« auf. Da musiziert das Gewandhausorchester auch in der hier in Rede stehenden zweiten Aufführung unter Leitung von Christoph Gedschold kultiviert und farbenprächtig, begleitet die Sänger beweglich. Für alle Solisten sei die großartige Elisabet Strid als Elisabeth genannt.

Doch wie die Sänger agieren müssen, steht über weite Strecken im Gegensatz zur Musik. Was der geistvolle Österreicher Johann Nepomuk Nestroy in seiner Parodie »Tannhäuser und die Keilerei auf der Wartburg« augenzwinkernd mit Wiener Charme vorführt, zeigt der Spanier Calixto Bieito in seiner konsequent durchgeführten »Lesart« als böse Keilerei. Da wird schon am Ende des fast durchgängig auf schwarzer Bühne vorgeführten ersten Aufzugs Theaterblut aus dem Eimer verschmiert. Der Sängerkrieg wird zur Keilerei, der dritte Akt verzerrt. Die Buhrufe waren auch in der zweiten Aufführung kräftig. W.W.

Erste Passion in Neuer Universitätskirche

Noch bleibt über ein denkwürdiges Ereignis im sogenannten »Paulinum« zu berichten: über die erste Passionsaufführung im neu errichteten Bau, die zugleich die erste Aufführung der verschollenen, in jüngster Zeit rekonstruierten Markus-Passion von Bach mit den von Volker Bräutigam neu komponierten eindrucksvollen Evangelien-Texten durch den Universitätschor war. Universitätsmusikdirektor Prof. David Timm, dem die Gesamtleitung oblag, führte den Chor, die Solisten und das Pauliner Barockensemble zu einem nachhaltig wirkenden Erlebnis. Das lässt den ganz geöffneten Raum des Neubaus allen Namensdebatten zum Trotz als Kirche erscheinen und wirken. W.W.



Aula und Universitätskirche St. Paulinum

Foto: Steffen Spitzner / Universität Leipzig

Kein Sinn. Nirgends



Lebendfallen

Foto: Rolf Arnold/Schauspiel Leipzig

Die neue Spielstätte namens »Disothek« im Leipziger Schauspielhaus hat als eine programmatische Säule die zeitgenössische Dramatik. Die Uraufführung des Stückes »Lebendfallen« von Enis Maci, 1993 in Gelsenkirchen geboren, hat allerdings der Lust auf neues Theater einen gehörigen Dämpfer versetzt. Der Abend spiegelt letztendlich die Krise des jungen, zeitgenössischen Theaters in all ihren Facetten. Doch der Reihe nach. Ein sperriger, pseudo-intellektueller Text (»Im Anfang war der Urfarn... Herr Kann-Nicht wohnt in der Will-Nicht-Straße... Da fehlt mir der Schwanz... Feinstaubbelastung«) dient als Grundlage für den Abend. Küchenpsychologie statt Charakterzeichnung. Behauptung statt Substanz. Leere statt Relevanz. Da könnte selbst die beste Regie nichts mehr ausrichten, wenn

man sie denn hätte. Doch auch hier sind Zweifel angebracht, denn endlos quälende Slapstick-Nummern – Wie trage ich einen leeren Pappkarton, dass es schön schwer aussieht? – zeugen von Hilflosigkeit. Regisseurin Thirza Bruncken hat es aber auch schwer, denn aus einem toten Text kann kein Leben entstehen. Nach fast zweieinhalb Stunden bleibt nur Rat- und Sprachlosigkeit. Kein Handlungsfaden erkennbar, ein bisschen Tochter-Mutter-Zerwürfnis, irgendetwas von Flucht der Eltern, Angst vor Zollkontrollen, Autounfall? Die Kulisse: Sperrholzbühne, Barhocker, Glasscheiben, Neonröhren, Video-Unsinn. Dazu psychodelischer Sound. Die Zuschauer können durch die Außenscheiben auf den Dittrichring schauen. Und umgekehrt. Zwei junge Männer grölen, pfeifen und winken mit einer Flasche »Sterni«.

Das Misstrauen der Autorin einem Plot und einer handwerklich gut gemachten Erzähltechnik gegenüber steht symptomatisch für eine Schein-Selbstverwirklichungsliteratur unreifer Gedanken. Draußen rattert die Linie »9E« nach Connewitz, pralles Leben, Geschichten, die erzählt werden wollen. Vielleicht wäre die Autorin einfach mal Straßenbahn gefahren. Das Label »jung« ist allein kein Qualitätskriterium. So wie die spätpubertierende Fräulein-Wunder-Selbstbespiegelungs-Literatur in den Markt gedrückt worden ist durch einen Aufsatz von Volker Hage im SPIEGEL im Jahr 1999, so wird jetzt alles auf die jungen Bühnen gebracht, was nach zusammenhängenden Wörtern und Bedeutung aussieht. Dabei kann Gegenwartsdramatik so fantastisch sein: Elfriede Jelinek und Volker Braun. Auch Christa Wolf, Heiner Müller und Helmut Sakowski dürfen genannt werden, sicher andere Kontexte, aber was für Debatten haben sie ausgelöst – als sie Zeitgenossen waren. Junge Gesellschaftskritik heute? Flucht in Allgemeinplätze und Effekte. Selbst das exzellente Ensemble des Abends kann selbigen nicht retten: Thomas Braungardt, Anna Keil, Jonas Koch, Katharina Schmidt. Herausragend die Leistung von Anna Keil: Von souverän-lasziv, eine Nitribitt, über schmerzverzerrt, somnambul im Fieber bis unterkühlt und verängstigt wie eine Hitchcock-Blondine. Sie zieht alle Register, wie in einer Prüfungssituation. Katharina Schmidt spielt sich respektabel frei, impulsiv zeigt sie eine Seelenschau. So wenig, wie der Leim des Requisiten-Holzstuhls am Uraufführungabend gehalten hat (aber pffiffig überspielt von Anna Keil), so wenig hält der Abend.

Daniel Merbitz

Schaut auf dieses Land!

Der Leipziger Fotoreporter Sylvio Hoffmann berichtet über seine gefährliche Arbeit

Freitag
20. April 2018
18:00 Uhr

Café Eigler im Capa-Haus
Jahnallee 61

Bürgerinitiative Capa-Haus

Neun US-Soldaten der 2. Infanterie-Division »Indianheads« fielen am 18. April 1945 bei der Befreiung Leipzigs vom Faschismus. Einer erlangte traurigen Weltruhm, Raymond J. Bowman. Er starb wenige Tage nach seinem 21. Geburtstag auf einem Balkon des Gebäudes Jahnallee 61. Der Kriegsfotograf Robert Capa hielt diese erschütternde Szene in einer Bildfolge fest, der er zwei Jahre später den symbolischen Titel »The last man to die« (»Der letzte Tote des Krieges«) gab.

Diese Intentionen hat im Herbst 2011 eine Bürgerinitiative bewogen, das vom Verfall bedrohte Haus zu retten. Seit Anfang 2016 erstrahlt das renovierte »Capa-Haus« als Eingangstor zum Leipziger Westen wie neu. Im Erdgeschoss betreibt Thomas Eigler sein gleichnamiges Café, das in einem Raum die Ausstellung »War is over – Robert Capa in Leipzig« präsentiert.

Traditionell lädt die Bürgerinitiative Capa-Haus um den Jahrestag der Entstehung von Capas berühmtem Foto zu einer Gedenkveranstaltung ein. Es geht um die Erinnerung an die Schrecken des Zweiten Weltkrieges, mehr noch, um an den bedrohten Frieden in der Gegenwart zu mahnen. Diesmal ist Sylvio Hoffmann zu Gast. Für den jungen Leipziger Fotoreporter hat das legendäre Credo Capa's »If Your photographs aren't good enough, you're not close enough« bis heute unverändert Gültigkeit und dient als Richtlinie für seine gefährliche Arbeit in den Kriegs- und Krisengebieten dieser Welt. Mehrmals bereiste er seit 2014 die Bürgerkriegsländer Syrien und Irak sowie die Ostukraine. Er publiziert in verschiedenen Magazinen und Tageszeitungen im In- und Ausland. Das Zeitgenössische Forum in Leipzig präsentiert derzeit rund 60 ausgewählte Werke von ihm. Volker Külöw

Von Lichthof zu Lichthof

1989, ein Jahr, welches die Welt vieler Menschen auf den Kopf stellte.

Montagsdemonstrationen, »Wir sind das Volk«-Rufe, der Eiserner Vorhang öffnet sich. Das Lambada-Fieber bricht aus. Der berühmte Satz von Günter Schabowski »Das tritt nach meiner Kenntnis... ist das sofort, unverzüglich.«

Dieses Jahr ließ Betriebe und Lebensbiographien vieler Menschen in der DDR zu neuen Ufern aufbrechen oder kentern.

Die Stürme der sogenannten Sozialen Marktwirtschaft. Ein Neubeginn in eine ungewisse Zukunft, in ein ungewisses Leben. Nur der

Stärkste kann Überleben, die anderen bleiben zurück, abgehängt.

Erstmalig und bisher einmalig sind im Jahr 1991 im Lichthof der Leipziger Hochschule für Grafik und Buchkunst (HGB) 13 Figuren von Sighard Gille mit dem sehr bezeichnenden Titel »Auswildern« gezeigt worden.

Jetzt sind diese endlich wieder im Museum der bildenden Künste (MdbK) zu sehen, zu bestaunen, zu bewundern. Bestehend aus Holz, Draht und vor allem Pappmaché sind diese lebensgroßen, an Tauen kletternden Figuren jetzt im Lichthof des MdbK zu betrachten.



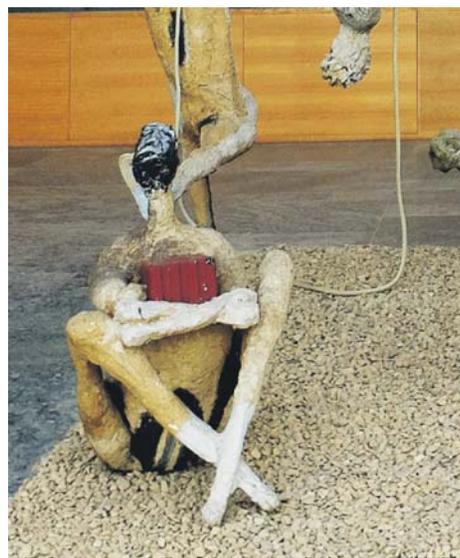
Sighard Gille »Auswildern«, 1991

Fotos: Daniel Merbitz

Die Idee des Künstlers war es, die verrückte Zeit der Wende genauer in den Fokus zu nehmen. 40 Jahre DDR, 40 Jahre in einem Land gefangen zu sein, ohne über die Grenzen hinaus blicken zu können, die Verhaltens-, Moral- und Lebensweisen wurden durch den Staat vorgegeben.

Sighard Gille in einem Notat zu seiner Installation: »Dieses Land zu verlassen wurde mit Gefängnis bestraft!!! Daher drängte sich die Parallele des Auswildern bei Tieren auf, die in Gefangenschaft aufgezogen und später in die Wildnis entlassen werden, wo sie sich in Freiheit entfalten sollen und können.«

Das allgemein verbindliche »WIR« des Staates verschwand nach dem Mauerfall. »Das Denken und Handeln im Kollektiv war vorbei, jetzt hieß es vom Wir zum Ich. Meine Figuren an den Seilen sind symbolisch gemeint für das Besinnen auf die eigenen Kräfte... Ehrgeizige, schnelle und schlaue Typen finden sich gut zurecht, sind im oberen Bereich zu sehen, anderen fällt es schwerer, wieder andere werden abgehängt, noch andere wollen nicht, ziehen sich zurück oder verpuppen sich.«



Detail »Auswildern«, 1991

Der Schwerpunkt dieser Installation liegt also auf der Betrachtung der Menschen in einem neuen Gesellschaftssystem, in einem System, in dem der Mensch alleine den Alltag, das Überleben und die Existenzbewältigung bewerkstelligen muss. Aber wie auch bei Sighard Gille üblich, ist der Witz, der Humor und der leise Spott, aber auch der Esprit der unterschiedlichen Körper und Bewegungen der Figuren zu beachten.

Eine Installation, die wirklich sehenswert ist, zum Verweilen einlädt, um die Gedanken in eine schon lange zurück liegende Vergangenheit eintauchen zu lassen. Vielleicht hat der eine oder die andere auch Assoziationen zu anderen Skulpturen, Denkmälern oder Gemälden.

Lavinia Hudson



Bild: Tilman L.

Leipziger LINKE will bei Kommunalwahl 2019 stärkste Fraktion stellen

Adam Bednarsky Adam Bednarsky berichtet über den Stadtparteitag

Am 24. März 2018 fand die 1. Tagung des 6. Stadtparteitages der Leipziger LINKEN statt. Von den 114 zum Parteitag delegierten Mitgliedern waren 104 (92 %) anwesend. Im Mittelpunkt der Beratung stand die Wahl des neuen Stadtvorstandes. Auch in den nächsten zwei Jahren bin ich mit einem Ergebnis von 73 % als Vorsitzender ins Amt gewählt. Dieses Wahlergebnis ist ein schöner Vertrauensbeweis für die bisherige Arbeit, aber noch mehr Erwartung an die künftige. Als stellvertretende Vorsitzende wurden Dr. Barbara Höll (63 %) und Kay Kamieth (91 %) gewählt. Unsere langjährige Schatzmeisterin, Elke Gladytz, wurde mit 95 % in ihrem Amt bestätigt. Weiterhin gehören nun dem Vorstand an: Steffi Deutschmann, Beate Ehms, Cornelia Falken, Dr. Skadi Jennicke, Marianne Küng-Vildebrand und Anna Lindner sowie Maximilian Becker, Marco Götzte, William Rambow, Stephan Sander und Andy Sauer. Dem Stadtvorstandsrechnungsbild 2016-18 ist zu entnehmen: Wir haben in den letzten Jahren über weite Strecken mehr als ordentlich gearbeitet, und die Diskussion auf dem Stadtparteitag bestätigt dieses Bild. Es ist somit allen Mitgliedern des ehemaligen Stadtvorstandes für ihre Arbeit in diesem Gremium ganz herzlich danken. Nicht länger im Stadtvorstand sind Elisa Gerbsch, Maria Jessulat und Lisa Umlauf sowie Richard Cybik, Micha-Alexander Lauter und Sören Pellmann aktiv. Ihnen und allen Mitgliedern des ehemaligen Stadtvorstandes gebührt Anerkennung und Respekt für die vielen Tage und Stunden, die sie für unseren Stadtverband aufgebracht haben.

Die Diskussionen auf dem Parteitag zeigen, der neue Stadtvorstand steht vor vielen Herausforderungen, und ich wünsche uns allen dabei ein gutes Gelingen. Wir müssen im Verbund mit den vielen neuen Mitglieder zeigen: Wir sind ein lebendiger und moderner Stadtverband und sorgen dafür, dass DIE LINKE als alternative Gestaltungspartei aus der politischen Arena Leipzigs nicht wegzudenken ist. Den inhaltlichen Schwerpunkt der Diskussion, an der sich knapp 30 Parteimitglieder be-

teiligten, bildete die im Mai 2019 anstehende Kommunalwahl und das Diskussionspapier „Gemeinsam für ein solidarisches Leipzig“. In der rund zweistündigen Debatte gab es zu diesem Papier zahlreiche Hinweise und weiterführende Vorschläge. Einen breiten Raum nahm darüber hinaus die künftige politische Entwicklung in Leipzig ein, darunter der drohende Aufschwung rechter Kräfte. Die Leipziger LINKE wird sich einem möglichen gesellschaftlichen Rechtsruck entschieden entgegenstellen. Bei den Kommunalwahlen 2019 strebt der Stadtverband ein Wahlziel von 20 Prozent plus X an, um damit im Neuen Rathaus die stärkste Fraktion stellen zu können. Mit den Themen Bildung, Wohnen, Mobilität und Ökologie, soziale Nachhaltigkeit werden wir eine Mehrheit aus CDU, AfD und FDP bei der Kommunalwahl 2019 in Leipzig verhindern. Diese Stadt hat mehr verdient als die law-and-order CDU, neoliberalen Rechtspopulismus der AfD und Privatisierungskurzschlüsse der FDP. Wir können hier in Leipzig viel entwickeln und gewinnen, wenn wir DIE LINKE nicht als Sammelsurium auseinanderdriftender Gruppen begreifen, sondern als eine pluralistische, aber gemeinsame Partei handeln.

Auch der innerparteiliche Diskurs wurde in der Antragsdebatte bereichert. In den nächsten Monaten soll in den Basisgremien über die Zukunft des Stadtparteitages diskutiert werden. Wollen wir an dem Delegiertenprinzip des Stadtparteitages festhalten oder diesen durch Gesamtmitgliederversammlungen ersetzen. Die Entscheidung wird durch einen Mitgliederentscheid getroffen. Ebenfalls wurde einmütig beschlossen, dass die Leipziger LINKE sowohl friedens- als auch erinnerungspolitisch künftig noch stärker in Erscheinung tritt. Ein schwungvoller Parteitag gibt dem neuen Stadtvorstand Rückenwind für die nächsten politischen Schritte unseres Stadtverbandes.

ⓘ Hinweis: Weitere Infos (Presseberichte, Referat des Vorsitzenden usw.) zum Stadtparteitag findet ihr auf der Website des Stadtverbandes.

Wahlergebnisse der Wahlen zum Stadtvorstand

Tilman Looss/Redaktion Die Ergebnisse

Auf dem Stadtparteitag wurde für zwei Jahre ein neuer Stadtvorstand gewählt. Die Ergebnisse finden sich unten in der Tabelle. Neben einem neuen Stadtvorstand wurde auch eine neue sechsköpfige Finanzrevisionskommission gewählt. Diese besteht aus Eva Firesch, Ursula Kleinhenz, Steffen Klötzer, Monika Müller, Gert Seifert und Gisela Stender.

Wahlen zum Stadtvorstand	
Vorsitzender	
Adam Bednarsky	72,73%
Stv. Vorsitzende	
Barbara Höll	63,27%
Kay Kamieth	90,82%
Schatzmeister*in	
Elke Gladytz	94,95%
Jugendliste / JuPos	
Anna Lindner	89,90%
Andy Sauer	75,76%
Liste zur Sicherung Mindestquotierung	
Skadi Jennicke	79,17%
Steffi Deutschmann	75,00%
Cornelia Falken	66,67%
Marianne Küng-Vildebrand	65,63%
Beate Ehms	57,29%
<i>Lisa Umlauf</i>	<i>52,08%</i>
Gemischte Liste	
Marco Götzte	67,71%
William Rambow	64,58%
Maximilian Becker	62,50%
Stephan Sander	62,50%
<i>Michael-Alexander Lauter</i>	<i>41,67%</i>
<i>Max Wegener</i>	<i>39,58%</i>
Alle fett gedruckten Kandidat*innen wurden gewählt. Nicht gewählt wurden die <i>kursiv gedruckten</i> Kandidat*innen.	

Reihe: Partei erklärt

diesmal: Mandats-träger*innenbeiträge

Tilman Loos In unserer Partei gibt es einen Mitgliedsbeitrag. Diesen Mitgliedsbeitrag müssen natürlich auch Abgeordnete zahlen. Hinzu tritt bei diesen aber meist noch ein „Mandatsträger*innenbeitrag“ (MTB). Diese Beiträge werden in der Regel in einer Vereinbarung der Kandidat*innen mit dem jeweiligen Vorstand getroffen. Als Faustregel gilt: Bei Europa- und Bundestagswahlen schließen die Kandidierenden eine Vereinbarung mit dem Parteivorstand (landläufig „Bundesvorstand“, ist aber falsch), bei Landtagswahlen mit dem Landesvorstand. Jedoch können individuelle Regelungen auf den niedrigeren Ebenen hinzutreten. Bei der letzten Bundestagswahl vereinbarte der Parteivorstand mit den Kandidierenden einen MTB i.H.v. 15 % der Diäten, wobei für jedes unterhaltspflichtige Kind 100 € abgezogen werden dürfen. Zusätzlich schloss der Landesverband Sachsen eine Vereinbarung mit den Kandidierenden, dass diese einen Beitrag i.H.v. einem Drittel dieses Beitrags zusätzlich an den Landesverband zahlen müssen - also 5 % der Diäten. Diese liegen bei MdBs derzeit bei 9.541,74 € - die MTBs liegen damit bei 1.431,26 € (Bund) plus 477,09 € (Land). Halten sich die MdBs an diese Vereinbarung? Auf Bundesebene hieß es im letzten Bericht der Finanzrevisionskommission über die alte Bundestagsfraktion nur: „MdBs und Europaabgeordnete zahlen ihre Mandatsträgerbeiträge überwiegend entsprechend der Vereinbarung.“ Über die neue Fraktion liegt diesbezüglich noch kein Bericht vor. Über die sächsischen MdBs und deren Beitrag an den Landesverband ebenfalls noch nicht. Zur Landesebene: Zur letzten Landtagswahl wurde mit den Kandidierenden in Sachsen ein MTB i.H.v. 10 % der Diät vereinbart. Im Laufe der Legislatur wurden die MdLs im Juni 2015 gebeten, eine Anpassung auf 15 % vorzunehmen. Alle Landtagsabgeordneten zahlen die ursprünglich vereinbarten 10 %, und bis auf zwei Abgeordnete haben wohl sogar auch alle die freiwillige Erhöhung mitgetragen. Was heißt das finanziell? Die Diät der MdLs liegt derzeit bei 5.668,16 €, d. h. 850,22 € entsprechen den 15 % und 566,82 € den 10 %.

Und wie sieht es rechtlich aus? Der wissenschaftliche Dienst des Bundestages stellt dazu fest, dass „die herrschende Meinung in der Literatur [...] die Mandatsträgerbeiträge im Grundsatz als verfassungsgemäß“ ansieht. Sogar einem „Parteiausschluss bei Nichtzahlung von Mandatsträgerbeiträgen“ würden keine „verfassungsrechtlichen Bedenken“ gegenüberstehen. Ferner würden „aufgrund der parteiinternen Regelungen (Satzungen etc.) oder aufgrund der individuellen Vereinbarungen zwischen Partei und Mandatsträgern entsprechende rechtliche Zahlungspflichten ergeben.“

„Kuba macht es vor“

Gudrun Schmidt Buchvorstellung und Aufruf

Zur Vorstellung des Buches „Kuba macht es vor“ am 16. März 2018 mit dem Journalisten Volker Hermsdorf und dem Vorsitzenden des Vereins „Hilfe bei Tunnelblick“ e. V., Klaus Fettig, erfuhren die Gäste von dem beeindruckenden, selbstlosen Engagement der Kubaner für die Verteidigung und Stärkung des sozialen Fortschritts in Kuba und weltweit. Als besonderer Gast konnte die AG Cuba Sí, Regionalgruppe Leipzig an dem Abend Lisett González López, Pressesprecherin der kubanischen Botschaft in Deutschland begrüßen. Im Mittelpunkt der Gesprächsrunde standen einerseits die Erfolge in der gesundheitlichen Versorgung der kubanischen Bevölkerung, die solidarischen Einsätze kubanischer Mediziner in Ländern Lateinamerikas und Afrikas sowie die solidarische Hilfe, die Kuba durch die Hilfsorganisation der Schweiz mediCuba-Suisse und anderer Hilfsorganisationen erhielt. Lisett González López, Tochter einer Familienärztin in Cuba, beschrieb eindrucksvoll den leidenschaftlichen und selbstlosen Dienst ihrer Mutter für die Gesundheit der Menschen stellvertretend für die große Mehrheit der kubanischen Ärzte. Andererseits wurden in der Gesprächsrunde immer wieder die katastrophalen Wirkungen der US-Blockade gegen Kuba deutlich. Die internationale solidarische Bewegung mit Kuba und Lateinamerika wirkt und wirkt gegen die humanitäre Verantwortungslosigkeit der USA, gegen ihre Geißelung ausländischer Unternehmen in deren Kooperation mit Kuba. Der Kampf zur sofortigen Beendigung der Blockade muss verstärkt werden. Cuba Sí bekam in diesen Tagen erneut die Blockade knallhart zu spüren. Ein Unternehmen, mit dem Cuba



Bild: Meike Weiss

Sí bezüglich des Verschiffens seiner Container nach Kuba kooperierte, lehnte es in den zurückliegenden Tagen kurzfristig ab, weiterhin Container nach Kuba zu transportieren. Somit konnten die Hilfsgüter für das Landwirtschaftsprojekt in der Provinz Mayabeque und auch die Spende der Chemnitzer und Leipziger Cuba Sí-Gruppe für den Kindergarten in Matanzas, ein Sonnensegel und Fallschutzmatten, nicht am 29. März nach Kuba gesendet werden. Sämtliche Spenden werden das Lager in Berlin verlassen, sobald ein neuer Kooperationspartner gefunden ist. Grund genug dafür, uns auch in Leipzig einzusetzen für das sofortige Ende der Blockade gegen Kuba. Deshalb unser Aufruf:

Aufruf zur Protestdemonstration

**Schluss mit der Blockade gegen Kuba!
Kein Regimewechselprogramm!**

Route: Simsonsplatz - Beethovenstr.
- Wilhelm-Seyffferth-Str.
mit Protestkundgebung am
Konsulat der USA und Ansprache
des MdB Sören Pellmann

19. April 2018 Leipzig, 15:30 Uhr



Bild: Kubanische Botschaft



Bilder von unten: alle Kay Kamieth



3 Bilder vom Stadtparteitag

Bild links oben: Zu Beginn des Stadtparteitages wurde ein Bild von Lenin zu Gunsten einer Veranstaltung des Bürgervereins Gohlis versteigert.

Bild rechts oben: Von den 104 anwesenden Delegierten wurden diverse Anträge abgestimmt, z. B. zur Durchführung eines Mitgliederentscheids darüber, ob die Delegierten-, künftig durch eine Gesamtmitgliederversammlung ersetzt werden soll. Infos zu den Anträgen hier: <http://left.de/28s>

Bild rechts unten: Außerdem wurde ein neuer Stadtvorstand gewählt, bestehend aus (v.l.n.r.): Marianne Küng-Vildebrand, William Rambow, Beate Ehms, Andy Sauer, Kay Kamieth, Cornelia Falken, Anna Lindner, Elke Gladysz, Stephan Sander, Barbara Höll, Maco Götz, Maximilian Becker, Steffi Deutschmann und Adam Bednarsky. Nicht im Bild: Skadi Jennicke.

Kein Grund zum Zurücklehnen

Eva Firesch Gedenken an Clara Zetkin

Auch in diesem Jahr trafen sich am 8. März Mitglieder der AG Senioren am Denkmal der Frau, die wie keine andere für den Kampf um die demokratische und soziale Teilhabe von Frauen steht: Clara Zetkin. Rote Nelken, gedenkende und mahnende Worte schienen uns angebracht, den Internationalen Frauentag zu begehen. Clara Zetkin forderte, keine gesonderte Frauenpolitik zu machen, weil Frauenfragen Menschenfragen sind. Frauen sind als Geschlechtswesen anders als Männer, und als Menschen den Männern gleich. Dementsprechend versuchte sie, die Lebensbedingungen für Frauen so zu verändern, dass sie Zeit für die eigene Entwicklung, fürs Lernen, fürs Politikmachen selbst erstreiten. Sie begriff die moderne Frauenbewegung als Ausdruck für das Ringen der Frau nach Entfaltung und dem Ausleben der Persönlichkeit. Sie will das Recht der Frau, über sich selbst zu verfügen. Sie plädiert für die allgemeine Bildung aller. Vor 100 Jahren wurde das Frauenwahlrecht eingeführt. Aber damit ist es nicht getan. Die Revolution – sagte sie – ist nicht zu haben ohne die gleiche Bezahlung von Männern

und Frauen, das Recht auf Ehescheidung und eine Schulreform. Soziale Gerechtigkeit, freie Entscheidungen über das eigene Privatleben, ein Bildungssystem, das soziale Nachteile ausgleicht und nicht verstärkt – diese Kämpfe gehören zusammen. Viele dieser Kämpfe führen wir heute noch. Die halbe Menschheit wird wegen ihres Geschlecht diskriminiert – trotz Wahlrecht und Gleichstellungsgesetzen, trotz Gewaltschutzkonzepten und Quotenregelungen. Warum ist hier und heute der 8. März kein gesetzlicher Feiertag, der die Frauen würdigt? Er verdient es, einer zu sein. Ein Feiertag hätte eine starke Symbolkraft und Signalwirkung. Frauenrechte würden ins Zentrum der Aufmerksamkeit von Politik und Bevölkerung rücken, an das Erreichte erinnern und das Ausstehende anmahnen, aber auch die an Frauen begangenen Verbrechen wie Arbeitsverbote, Unterbezahlung, Genitalverstümmelungen, häusliche Gewalt, Abtreibungsverbote und Menschenhandel bewusst machen. Es lohnt sich, immer und überall weiter zu kämpfen – für die Frauen, für die Menschheit.

kurz & knackig

Redaktion Kurze Notizen aus der Partei

- **RennfahrerInnen gesucht:** Unterstütze Team „Rot Runner“ beim Seifenkistenrennen! Am 6. Mai findet der 27. Prix de Tacot statt, und der Fockeberg im Leipziger Süden wird wieder zur heißesten Piste Leipzigs. Menschen werden beim legendären Seifenkistenrennen der naTo wieder in selbstgebauten, unmotorisierten und wahnwitzig schnellen Gefährten gegeneinander antreten. Damit wir einen erfolgreichen Renntag hinlegen, werden noch dringend HelferInnen gesucht, die das LINKE Team personell verstärken wollen. Es gilt, die Erfolge der letzten Jahre zu verteidigen ;-)
Wer Interesse hat, das Team „Rot Runner“ mit in Schwung zu bringen oder sich traut unser Gefährt zu steuern, melde sich bitte telefonisch bei: Steffi Deutschmann 0341 1406 44 11 oder per Mail bei Lisa Umlauf: Lisa.Umlauf@live.com
- **Konkret:** Die neue „Leipzig konkret“ ist fertig und kann ab Erscheinung des MiB in den Ortsteilen verteilt werden. Insgesamt sind es 70.000 Stück.

200 Jahre Marx: Drei Veranstaltungen

Frau Kapital und Dr. Marx

DIE LINKE. Leipzig lädt ein zum Theaterabend im neu eröffneten Ost-Passage Theater. Zu Gast sind das Werner-Herzog-Musiktheater mit ihrem Stück Frau Kapital und Dr. Marx - einer erfrischenden Darbietung des Kapital - erster Band - von Karl Marx. Mit musikalischer Untermauerung im Stile von Kurt Weil und Hans Eisler werden die zentralen Punkte des Hauptwerkes von Karl Marx in Szene gesetzt. Ware, Gebrauchswert, die Ware Arbeitskraft, Mehrwert und die ursprüngliche Akkumulation - oder anders ausgedrückt: Was ist Kapitalismus, worin liegen seine Wurzeln und wie funktioniert er? Brennende Fragen, die in Zeiten zunehmender sozialer Ungleichheit wieder von großer Bedeutung sind.

Sonntag, 29. April 2018, 18:00 Uhr
Konradstr. 27

„Karl wird 200“: Leipzigs LINKE feiert Marx' Geburtstag

Am 5. Mai 2018 wäre Karl Marx 200 Jahre alt geworden, und wir feiern das bunt und laut. Am runden Geburtstag von Karl Marx wollen auch wir uns nicht lumpen und den alten Kalle gebührend hochleben lassen. Dazu wird es neben einer Finissage, einer Filmvorführung und toller Livemusik jede Menge weiterer Programmpunkte und Überraschungen geben. Was erwartet Euch? Filmvorführung „Der junge Marx“, Auftritt der Balkanband „Bassarabica-Banda“, Finissage der Comic-Ausstellung „Das Kapital in Farbe“, beste Musik vom Haus-DJ, Speis & Trank.

Sa. 5. Mai, ab 17 Uhr,
Liebknecht-Haus, Braustr. 15

Noch immer ein Sprengsatz. Eine Hommage an Karl Marx zu seinem 200. Geburtstag

Es ist kein Zufall, dass im Vorfeld des 200. Marx-Geburtstages am 5. Mai 2018 eine Vielzahl neuer Literatur über ihn erschienen ist. Darüber hinaus kommen wir mit jedem neuen Band der Marx-Engels-Gesamtausgabe (MEGA) dem großen theoretischen Erbe ein Stück näher. Es lohnt sich also, wieder etwas genauer auf dieses Riesenwerk zu schauen, das weniger ein Steinbruch - sondern richtig gelesen - immer noch ein Sprengsatz ist. Vortrag und Diskussion mit Maximilian Becker und Dr. Volker Külöw. Moderation: Dr. Keith Barlow.

Mo. 7. Mai, 18:30 Uhr, Restaurant
Stottmeister, Schulzeweg 1, 04347 Leipzig

aktuelle Termine

„Animationsfilm - Made in Sachsen“

Ein Kurzfilmprogramm der AG Animationsfilm mit Filmemachern Kuratiert und präsentiert von Annegret Richter. Der Eintritt ist frei!

Mi. 30. Mai, 19 Uhr
Wahlkreis-Kulturbüro Franz Sodann

ADELE Leipzig präsentiert: Glyphosatfreies Leipzig - ökologisches Leipzig?

Trotzdessen, dass der ehemalige Bundeslandwirtschaftsminister Christian Schmidt in der EU ein Glyphosat-Verbot verhinderte, machen sich immer mehr Kommunen selber auf den Weg, um das Pestizid auf ihren Gebieten zu verbieten. Doch bedeutet eine „glyphosatfreie Kommune“ auch das Ende jeden Einsatzes von Pflanzenschutzmitteln? Was sind die Alternativen zu Glyphosat - und sind diese wirklich ökologischer? Darüber wollen wir mit Pflanzenschutzexperten sowie Vertretern der Stadt diskutieren und die Frage beantworten, welche alternativen Möglichkeiten es für die konventionelle und unkonventionelle Landwirtschaft zum Schutz ihrer Pflanzen gibt.

Mi. 6. Juni, 19:00 Uhr, INTERIM,
Demmeringstr. 32, 04177 Leipzig

linksjugend Leipzig präsentiert: Who's Nature? Our Nature! - Wessen Natur? Unsere Natur! Eine Veranstaltung mit Dr. Christoph Schröter-Schlaack (UFZ).

Menschen nutzen nicht nur Wasser, Nahrungsmittel, Energie und andere Produkte der Natur, sie setzen auch auf ihre Unterstützung bei der Speicherung von Treibhausgasen für die Klimaregulierung, beim Schutz vor Lawinen oder Hochwasser. Doch wenn dem so ist, wieso ist die Zerstörung der Natur so profitabel, und wem kommen diese Profite zugute? Eine Erklärung: Vielen dieser Leistungen sind wir uns nicht genug bewusst. Bewusst werden sie uns oft erst, wenn die Natur zerstört wird. Hinter dem Konzept der Ökosystemleistungen steckt die Idee, die Bandbreite positiver Effekte der Natur zu erfassen und in Entscheidungen zu integrieren. Anhand von Beispielen aus dem Vorhaben „Naturkapital Deutschland“ wird dieser Betrachtungsansatz verdeutlicht und zur kritischen Diskussion gestellt.

13. Juni, 19:00 Uhr, INTERIM,
Demmeringstr. 32, 04177 Leipzig

Impressum

Herausgeberin:

DIE LINKE. Stadtvorstand Leipzig
Braustraße 15, 04107 Leipzig
Fon: 0341 - 14 06 44 11
Fax: 0341 - 14 06 44 18
Web: www.dielinke-leipzig.de
Mail: vorstand@die-linke-in-leipzig.de
Spenden: Sparkasse Leipzig
IBAN: DE11 8605 5592 1175 5039 20
Druck: wir-machen-druck

regelmäßige Termine

Stadtvorstandssitzung

2. Dienstag, 19:00 Uhr, Liebknecht-Haus

Beratung der Ortsvorsitzenden und SprecherInnen der Zusammenschlüsse

3. Dienstag, 18:30 Uhr, Liebknecht-Haus

Neumitgliedertreffen

letzter Freitag, 18:00 Uhr, Liebknecht-Haus

Linksjugend Leipzig (Jugendverband)

jd. Donnerstag, 19:00 Uhr, linXXnet (Plenum)

DIE LINKE.SDS (Studierendenverband)

jd. Donnerstag, 19:00 Uhr, GWZ 4.116

AG Antifa (Web: agantifa.blogspot.de)

1. & 3. Mittwoch, 19:00 Uhr, linXXnet

AG Betrieb & Gewerkschaft

1. Mittwoch, 18:30 Uhr, Liebknecht-Haus

AG Cuba si

2. Dienstag, 17:00 Uhr, Liebknecht-Haus

AG Europa

bisher unregelmäßige Treffen, auf Nachfrage

AG Frieden und Gedenken

2. Mittwoch, 18:30 Uhr, Liebknecht-Haus

AG Internationale Solidarität

2. Dienstag, 19:00 Uhr, INTERIM

AG Kunst & Kultur

3. Montag, 17:30 Uhr, Liebknecht-Haus

AG LISA - emanzipatorische Frauengruppe

4. Freitag, 15:00 Uhr, INTERIM

AG Ökologie der Linksjugend

1. Montag, 19:00 Uhr, linXXnet

AG Senioren

1. Donnerstag, 9:00 Uhr, Liebknecht-Haus

AG Stadtentwicklung

letzter Donnerst., 20:00 Uhr, Liebknecht-Haus

AG Zukunft beim Stadtvorstand

3. Dienstag, 20:00 Uhr, Liebknecht-Haus

Marxistisches Forum

4. Mittwoch, 18:00 Uhr, Friedrich-Ebert-Str. 77

Ökologische Plattform ADELE

1. Mittwoch, 19:00 Uhr, Liebknecht-Haus

Redaktion: Kay Kamieth (V.i.S.d.P.), Steffi Deutschmann, Tilman Loos, Sören Pellmann.

Gestaltung: Tilman Loos

Das Mitteilungsblatt erscheint monatlich. Redaktionschluss für die nächste Nr. ist **Mo. 30.04., 12:00 Uhr**. Namentlich gezeichnete Beiträge entsprechen nicht in jedem Falle der Meinung der Redaktion. Die Redaktion behält sich sinnerhaltende Kürzungen vor.